

## Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover



Herrn Thomas Henkenjohann  
Binnerweg 1  
26954 Nordenham

Institut für Tierhygiene, Tierschutz und  
Nutztierethologie  
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

**Dr. Andreas Briese**  
Landesbeauftragter für den  
Tierschutz des Landes Niedersachsen a. D.  
Bünteweg 17p  
30559 Hannover  
Tel.: (05 11) 9 53-88 37  
Fax: (05 11) 9 53-85 88  
E-Mail: andreas.briese@tiho-hannover.de

Hannover, den 29.01.06

Ihre Nachricht vom  
6.1.2006

Ihr Zeichen

Meine Nachricht vom

Mein Zeichen

### Projekt „Tierschutz- und Jugendzentrum Wesermarsch“

Kurz nach Neujahr ist Herr Thomas Henkenjohann mit der Bitte an mich herantreten, die Projektvorstellung "Tierschutz- und Jugendzentrum Wesermarsch" einmal durchzusehen und mir eine Meinung dazu zu bilden.

Ich kenne Herrn Henkenjohann seit beinahe 10 Jahren, als er in Zusammenhang mit Fragen zu der Gestaltung der kommunalen Hundesteuersatzungen auf mich in meiner damaligen Funktion als niedersächsischer Landestierschutzbeauftragter am Landwirtschaftsministerium in Hannover zugekommen ist. In Zusammenhang mit Hundhaltung, Hundezucht, Tierschutzerziehung und Qualifikation von Hundehaltern haben wir verschiedentlich Kontakt miteinander aufgenommen. Herr Henkenjohann war dabei immer bestimmt aber auch hilfsbereit und entgegenkommend. Er tritt engagiert und selbstbewusst auf und ist auf dem Gebiet Hunde ein sehr versierter Gesprächspartner, der dabei aber auch anderen Meinungen gegenüber aufgeschlossen bleibt.

Beim Lesen der Projektskizze ist seine Handschrift unübersehbar und es sind viele der Überlegungen, über die wir miteinander gesprochen haben, in das Konzept eingeflossen.

Haustiere und ganz besonders Hunde sind mehr als nur belebte Gegenstände, mit denen Menschen sich umgeben. Sie spiegeln die Menschen, mit denen sie leben - im Guten wie im Schlechten. Wahrscheinlich ist es eine Folge der vielen Jahrtausende gemeinsamer Geschichte, dass es uns leicht fällt, gerade Hunde zu "lesen", ihre Signale zu verstehen und mit ihnen zu kommunizieren. Und weil sie auf diese grundlegende Art etwas einfordern und zurückgeben, können Hunde besonders Kinder und Jugendliche auf eine besondere Art und Weise ansprechen, ihnen Partner sein, Vertrauensfähigkeit (wieder) aufbauen und als "Türöffner" fungieren.

Gleichzeitig werden Tiere von den Menschen, die sie gezüchtet, erworben und gehalten haben, oft auch wieder verlassen. Hochrechnungen zufolge trifft dieses Schicksal jährlich eine halbe Million Heimtiere, und etwa dreihunderttausend Hunde und Katzen kommen Jahr für Jahr in ein deutsches Tierheim. Die Gründe dafür, ein Tier, mit dem man zusammengelebt hat, wegzugeben oder auszusetzen, sind sehr verschieden. In vielleicht einem Drittel der Fälle sind es "höhere Gewalten", Vermieter, Krankheiten, Allergien, Beruf oder Geldnöte, die zur Abgabe führen. In der Mehrzahl ist es letztendlich schlichte Überforderung der Halterinnen und Halter, wenn die Heimtiere beim täglichen Spagat zwischen Kindererziehung, Partnerschaft, Beruf, persönlicher Lebensführung oder Interessenschwankungen den Kürzeren ziehen.

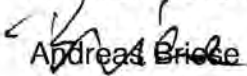
Hunde, die im Tierheim ankommen, sind in der Folge oft ungepflegt und unerzogen und fast immer laut. Was diesen Tieren fehlt, ist keine „harte Hand“ sondern jemand, der sich Zeit nimmt, auf sie einzugehen. Und der dabei nicht vergisst, dass eine solide Grunderziehung und das Einhalten gewisser Regeln das zwischenmenschliche Zusammenleben genauso wie das Verhältnis zwischen Menschen und Tieren stressfreier und einfach leichter machen. So schafft man den nötigen Raum für Spiel, Freude und unbeschwertes Zeitvertreib.

Jugendliche und insbesondere solche Jugendliche, die noch nicht im Erwerbsleben stehen, haben die nötige Zeit, Tiere wieder aufzubauen und sie auf ein Zusammenleben in einem anderen Haushalt vorzubereiten. Disziplin und Verlässlichkeit werden unvermeidlich mittrainiert, wenn die Jugendlichen mit den Tieren richtig umgehen. Gleichzeitig helfen ihnen Tiere, mit Rückschlägen umzugehen und Frustrationen abzubauen.

Die Idee, in einem Tierschutz- und Jugendzentrum Jugendliche und Tierheimtiere mit entsprechender Vorbereitung und unter verantwortlicher Aufsicht zusammenzubringen, hat das Zeug zu einer echten *Win-Win-Lösung*. Herrn Thomas Henkenjohann kann ich mir sehr gut in einer tragenden und verantwortlichen Funktion in einem solchen Zentrum vorstellen. Dass die Tierheimleitung im Tierheim bei Nordenham m. W. gerade vakant wird, ist meines Erachtens eine glückliche Fügung für dieses engagierte Projekt.

Sicher werden andere Kommunen und Tierheime dem Modell folgen, wenn eine erfolgreiche Umsetzung in Wesermarsch gelingt. In diesem Sinne wünsche ich dem Projekt „Tierschutz- und Jugendzentrum Wesermarsch“ das nötige Glück.

Mit freundlichen Grüßen

  
Andreas Bröde